

## Eine Liturgie für alle Fälle

*Vor dem Gottesdienst bitte mit dem Organisten oder der Organistin die Lieder besprechen und abstimmen. Sollte auch kein Organist oder keine Organistin anwesend sein, wird ein einfaches Lied ohne Begleitung gesungen, es werden dann jeweils einige Strophen gesungen und dann wieder einige.*

*Die folgende Liturgie am besten kopiert in die Sakristei legen.*

*Hier einige Liedvorschläge aus dem Reformierten Gesangbuch:*

579 Danke für diesen guten Morgen

247 Grosser Gott wir Loben dich

162 Gott ist gegenwärtig

Predigten zum Sonntag finden Sie auf:

[www.predigten.evangelisch.de](http://www.predigten.evangelisch.de)

Predigten mit Gebeten

[www.kirchenjahr-evangelisch.de](http://www.kirchenjahr-evangelisch.de)

oder

Vollständige Gottesdienste finden Sie auch als Sonntags-Proviant:

[www.straubenzell.ch](http://www.straubenzell.ch)

## Musik zum Eingang

### Begrüssung

Wir freuen uns, gemeinsam Gottesdienst feiern zu können. Wie schön, dass Sie da sind. Heute werden wir allerdings etwas anders als sonst feiern, denn unser Pfarrer/unser Pfarrerin kann leider nicht mit uns feiern, so dass wir nun den Gottesdienst gemeinsam gestalten werden. Dazu schenke uns Gott seinen Segen.

### Lied:

Psalm 146 (Reformiertes Gesangbuch Nr. 144)

*wird im Wechsel gesprochen*

oder

### Psalm 145

Ein Loblied Davids.

Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ich will dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

Der HERR ist groß und sehr zu loben, und seine Größe ist unausforschlich.

Kindeskinder werden deine Werke preisen und deine gewaltigen Taten verkündigen.

Sie sollen reden von deiner hohen, herrlichen Pracht; deinen Wundern will ich nachsinnen.

Sie sollen reden von deinen mächtigen Taten, und ich will erzählen von deiner Herrlichkeit;

sie sollen preisen deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühmen. Gnädig und barmherzig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Der HERR ist allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke.

Es sollen dir danken, HERR, alle deine Werke und deine Heiligen dich loben und die Ehre deines Königtums rühmen und von deiner Macht reden, dass den Menschenkindern deine gewaltigen Taten kundwerden und die herrliche Pracht deines Königtums.

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen.

Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken.

Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen.

Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreien und hilft ihnen.

Der HERR behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen.

Mein Mund soll des HERRN Lob verkündigen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Gebet

Guter Gott, am Beginn dieses neuen Tages danken wir dir für die Zeit des Ausruhens und Aufatmens, die du uns an diesem Tag schenkst. In deiner Gegenwart legen wir ab, was auf uns lastet. Vor dir richten wir uns auf, um auf dich und unser Leben neu zu erblicken. Du bist an unserer Seite. Du sitzt neben uns, damit wir zur Ruhe kommen und deine Spuren wahrnehmen können in unserem Alltag.

Du, stiller Begleiter.

Du, sanfter Windhauch.

Du, an unserer Seite.

Dich feiern wir jetzt und hier. Amen.

**Lied:**

**Lesung aus Hiob 1 und 2**

1 Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Der war fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und mied das Böse. 2 Und er zeugte sieben Söhne und drei Töchter, 3 und er besaß siebentausend Schafe, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen und sehr viel Gesinde, und er war reicher als alle, die im Osten wohnten.

13 Eines Tages aber, da seine Söhne und Töchter aßen und Wein tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgeborenen, 14 kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten und die Eselinnen gingen neben ihnen auf der Weide, 15 da fielen die aus Saba ein und nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte. 16 Als der noch redete, kam ein anderer und sprach: Feuer Gottes fiel vom Himmel und verbrannte Schafe und Knechte und verzehrte sie, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte. 17 Als der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer machten drei Abteilungen und fielen über die Kamele her und nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte. 18 Als der noch redete, kam einer und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgeborenen, 19 und siehe, da kam ein großer Wind von der Wüste her und stieß an die vier Ecken des Hauses; da fiel es auf die jungen Leute, dass sie starben, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte. 20 Da stand Hiob auf und zerriss sein Kleid und schor sein Haupt und fiel auf die Erde und neigte sich tief 21 und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren ...

11 Als aber die drei Freunde Hiobs all das Unglück hörten, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeder aus seinem Ort: Elifas von Teman, Bildad von Schuach und Zofar von Naama. Denn sie wurden eins, dass sie kämen, ihn zu beklagen und zu trösten. 12 Und als sie ihre Augen aufhoben von ferne, erkannten sie ihn nicht und erhoben ihre Stimme und weinten, und ein jeder zerriss sein Kleid, und sie warfen Staub gen Himmel auf ihr Haupt 13 und saßen mit ihm auf

der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war. Hiob 1, 1-3.13-21; 2, 11-3)

### **Predigt**

Was tun, liebe Gemeinde, wenn man nichts, fast nichts, tun kann? Manchmal stehen wir da und wissen, dass wir jetzt nichts tun können. So sehr wir es uns auch wünschen, so sehr wir uns auch anstrengen, in manchen Situationen es gibt nichts, was wir ändern oder beeinflussen können. Die Ereignisse und Widerfahrnisse sind wir sie sind. Eine Reise muss ausfallen, ein Vorhaben scheitert, etwas, das wir geliebt haben, ist zerbrochen. Und wir stehen davor und können nichts mehr tun.

Nichts tun – darin sind wir meist ganz schlecht und ziemlich ungeübt. Wenn wir helfen können, behilflich sein können, freut uns das. Aber nichts tun, das ist schwer, viel schwerer als alles andere. Bei Jugendlichen ist das anders, die lieben es, nichts zu tun. Einer meiner Söhne hat an seiner Tür eine Postkarte, darauf steht: Das einzig Blöde am Faul sein ist, dass man nie weiss, wann man fertig ist. Für uns Erwachsene ist das anders, wir sind auf Aktivität, Veränderung und Bewegung gepolt. Und wehe, wenn alles still steht.

In der Coronazeit erging es der St. Galler Künstlerin Monika Rechtsteiner wie allen anderen auch. Es gab fast nichts zu tun. Keine Ausstellungen, keine Aufträge – einfach Nichts. Und Monika Rechsteiner war ebenso hilflos wie wir alle und so streifte sie durch die Zimmer ihrer Wohnung, ging so gar auf den Dachboden und in den Keller. Und dort entdeckte sie etwas. Eine Wand, der sie bisher

noch nie ihre Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Wer schaut sich schon die Wände seines Kellers genauer an? Doch Monika Rechtsteiner tat genau das: Sie stellte sich vor ihre unverputzte Kellerwand und entdeckte etwas, das ihr bisher entgangen war, weil sie nie genau hingeschaut hatte, weil sie an dieser Wand immer nur eilig vorbeigelaufen war, bepackt mit diesem und jenem aus dem Keller. Doch heute blieb sie stehen und schaute genau hin. Und was sah sie?

Liebe Gemeinde,  
die Geschichte Hiobs ist immer wieder bewegend. Ein Mann verliert alles was er einmal besass, innerhalb kürzester Zeit wird ihm einfach alles genommen und er weiss sich nicht mehr anders zu helfen, als sich in den Staub fallen zu lassen, als Zeichen der Trauer sein Gewand zu zerreißen und nichts mehr zu tun. So gross und unfassbar ist das Unglück, das über ihn herein gebrochen ist. Und dann kommen seine Freunde, aus drei Himmelsrichtungen eilen sie herbei, sehen schon von Ferne, ihren Freund im Staub sitzen und – tun nichts. Sie lassen sich einfach nur neben ihn in den Staub fallen und schweigen mit ihm sieben Tage und sieben Nächte. Ohne ein Wort zu sagen. Ohne zu versuchen, ihn zu trösten oder aufzurichten. Sie sitzen einfach nur da. Das Beste, was sie tun können ist, nichts zu tun. Sie lassen sich mit ihrem Freund Hiob in die Tiefe der Trauer reißen, ohne sich dagegen zu wehren oder aufzulehnen. Sie sind einfach nur da.

Könntest du das auch? Dich neben deinen Freund, deine Freundin setzen, ohne ein Wort zu sagen. Ohne trösten zu wollen, ohne den Versuch, möglichst schnell aus der Situation herauszukommen? Könntest du das, dich einfach mitreißen lassen mit den Gefühlen des anderen?

Wahrscheinlich geht es Euch wie mir: Es fällt schwer, nichts zu tun, sich einfach hinzusetzen und die Situation auszuhalten. Denn nichts tun, fällt uns schwerer als alles andere.

Der Apostel Paulus beschreibt in seinem Brief an die Römer wie er sich eine sorgende Gemeinde vorstellt. Paulus hat sehr genaue Hinweise dazu, wie sich Gemeindeglieder verhalten sollen. Es ist eine ganze Wasserfall von Hinweisen, die Paulus gibt. Und das hört sich so an:

9 Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an.  
10 Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.  
11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.  
12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.  
13 Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft.  
14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht.  
15 Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden.  
16 Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug.  
17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. (Römer 12, 9-17)

Habt Ihr bemerkt, wie sich mitten in diesem reissenden Wasserfall ein Ruhepol auftut? Paulus überschüttet uns ja wirklich mit Anweisungen, was wir alles tun sollen. Da wird einem ganz schwindelig. Aber einen Ruhepol gibt es: Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. Als hätte Paulus die

Freunde Hiobs vor Augen, die einfach nur bei ihrem Freund ausharren.

Für mich steckt in diesen wenigen und einfachen Worten des Paulus «Seid fröhlich mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden» ein grosses Stück seelsorgender Weisheit. Was wäre denn, wenn wir in Gesprächen mit Traurigen, nicht versuchen würden, die Traurigen zu trösten, sondern ihre Trauer auszuhalten? Wie wäre es denn, wenn wir nicht versuchen würden, gegenzusteuern, sondern mit zu gehen, innerlich mitzugehen und die Trauer, von der wir hören, die Tränen, die wir sehen, mitzuweinen? Wenn es uns gelingt, nicht gegenzusteuern, nicht gegen die Gefühle und Emotionen der anderen anzureden, sondern diesen Gefühlen Raum zu geben, dass sich dann wirklich Trost und Beistand einstellen würden. Das Beste, was wir tun können in solchen Momenten, ist nichts. Einfach nichts tun, sondern innerlich mitgehen.

Paulus blickt ja nicht nur auf die Weinenden, sondern auch auf die Fröhlichen. Und hier gilt genau das Gleiche. Ich habe es oft erlebt, dass ich mich wahnsinnig über etwas gefreut habe. Manchmal gibt es ja kleine schöne Dinge, an denen man einfach Freude hat, weil sie formschön und ansprechend sind. Und dann habe ich etwas Schönes gefunden, das mich freut, trage es nach Hause und daheim freut sich niemand mit mir. Da haben alle gleich wieder 20 Einwände: Das ist doch total unpraktisch, viel zu klein, das brauchen wir doch gar nicht; die Farbe ist ja unmöglich. Und so weiter und so weiter. Und dann bin ich furchtbar enttäuscht und hätte mir gewünscht, die anderen hätten wenigstens für ein paar erste Augenblicke meine Freude geteilt. Wow, was hast du denn da gefunden. Zeig mal her.

«Seid fröhlich mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden» - das ist ein Stück praktischer Seelsorge. Sich neben den anderen stellen und mit seinen Augen die Welt sehen. Nicht gleich wieder alle Einwände und Bedenken, nicht alle Gegenbewegungen und Erfahrungen anderer dagegen auffahren, sondern einfach mit dem anderen ein paar Augenblicke lang den Blick auf die Welt teilen. Alles andere kann später kommen.

Was würden wir gewinnen, wenn wir es mit diesem Vorschlag des Paulus einmal versuchen?

Nicht weglaufen vor der Freude oder der Trauer der anderen. Nicht ausweichen, sondern hinsehen und sich dem, was gerade ist, hingeben.

Monika Rechsteiner steht vor der Wand ihres Keller und sieht etwas, das sie bisher noch nie gesehen hatte. Sie sieht es zum ersten Mal, weil sie sich die Zeit nimmt, genau hinzuschauen. Sie entdeckt, dass diese unverputzte Kellerwand unglaublich interessant und vielfältig ist. Sie geht nach oben, holt ihre Kamera und ein paar Objektive und sie beginnt, von ihrer Kellerwand Photos zu machen. Sie wählt Ausschnitte und beleuchtet diese auf besondere Weise und auf einmal wird aus der Enge eines Keller ein Weltraum mit Planeten. Die Enge des Keller weitet sich und aus einer Betonwand wird die Weite des Weltraums.

Und so sieht es dann aus.

Wenn wir genau hinschauen, wenn wir vor den Emotionen der anderen nicht davon laufen, dann werden wir in der Trauer und in der Freude, in der Wut und in der Ohnmacht Weite und Tiefe entdecken. Intensiv und gut wird das Leben dadurch, dass wir stehen

bleiben und hinschauen, dass wir den anderen nicht anderswo hin drängen wollen, sondern an seiner Seite bleibe und dem, was jetzt ist. Und dann wird sich jedes Gefühl weiten und öffnen und wir werden Neues darin entdecken, auch die verborgene Gegenwart Gottes. Amen.

### **Lied:**

### **Mitteilungen**

### **Fürbitten**

Guter Gott

«Seid fröhlich mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden» hat Paulus gesagt. Wir beten für die Fröhlichen und für die Weinenden und dafür, dass wir mit ihnen mitfühlen.

Wir beten für die Fröhlichen:

für die Kinder, wenn sie miteinander spielen,  
für die jungen Menschen, die in Gemeinschaft fröhlich sind,  
für jene, die im Urlaub sind,  
für die Verliebten und für jene, die gerade ein Kind bekommen haben.

Schenk uns, Herr, die Fähigkeit, uns mit ihnen mitzufreuen und ihre Freude zu teilen und so zu vergrößern.

Und wir beten auch für die Traurigen und die Weinenden.

Wir beten für die, die mit sich selbst nicht zufrieden sind. Schenk du, Gott, dass sie sich selbst mit Grossherzigkeit begegnen können, und lass uns für sie da sein und sie unterstützen.

Wir beten für all jene, die Probleme haben in der Beziehung zu Partnerinnen und Partnern. Dass sie wieder Wege zueinander finden und einander wieder zuhören.

Wir beten für die Menschen, die einen Verlust erfahren haben. Hilf ihnen, die Trauer auszuhalten. Und gib uns den Mut, mit diesen Menschen über ihren Verlust zu sprechen und schenk uns die Energie, um für sie da zu sein.

Wir beten für die Menschen mit einer gesundheitlichen Einschränkung. Gib ihnen die Kraft, nicht nur auf das zu schauen, was nicht mehr möglich ist, sondern lass sie auch das Viele sehen, das sie noch immer tun können.

Und gemeinsam beten wir wie unser Bruder Jesus Christus es uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel ...

### **Segen**

Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott uns fest in seiner Hand.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir und seiner Welt Frieden.

Amen.

### **Musik zum Ausgang oder Lied**